

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jeden Wertages. Abonnementspreis mit illustrierter Beilage „Volk und Zeit“ frei Haus halbjährlich Reichsmark 1.10 Einzelnummer 15 Reichspfennig

Redaktion: Johannisstraße 46
Fernruf: 25351-53

Anzeigenpreis für die achtgespaltene Millimeterzeile 10 Reichspfennig, bei Sammlungs-, Vereins-, Arbeits- u. Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. — Reklamen die dreigespalt. Millimeterzeile 35 Reichspfennig

Geschäftsstelle: Johannisstraße 46
Fernruf: 25351-53

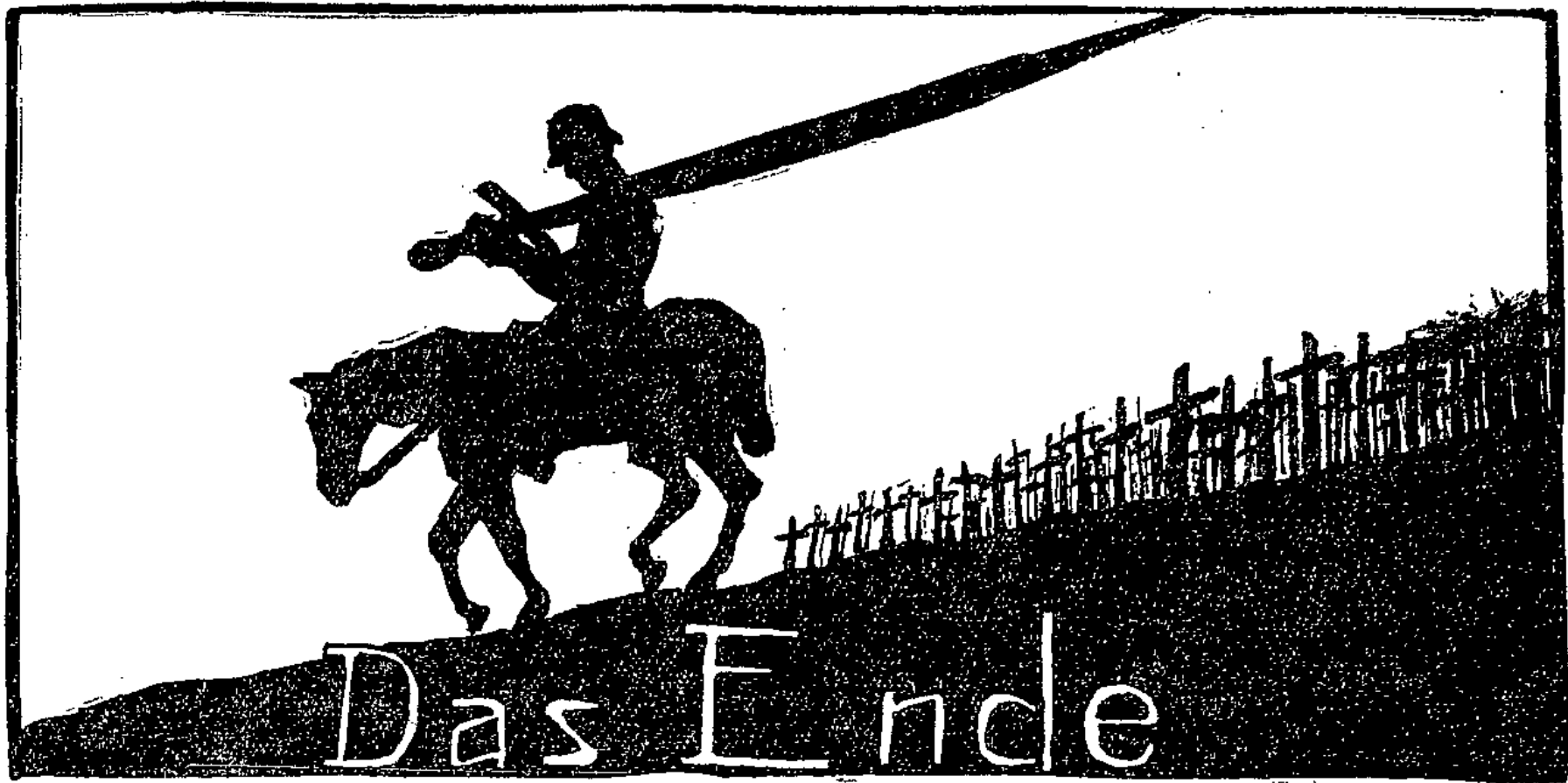
Lübecker Volksbote

Tagesszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 265

Samstag, 10. November 1928

35. Jahrgang



Es war wirklich ein Ende!

Nicht ein Zusammenbruch war's, oder ein Umschwung, oder eine Auflehnung! Nur das Ende!

Monat um Monat, Tag um Tag, Stunde um Stunde war die Kraft der deutschen Truppe zertrümmert. Ein Gewehr nach dem andern sank, und neue kamen nicht mehr. Stumpf und müde hockte der Rest in Unterstand und Graben. Und alle warteten nur noch auf das eine: das Ende! An etwas anderes glaubten sie nicht mehr.

Dann kamen die Stehjahrigen! Und die alten Soldaten hatten nur Mitleid mit ihnen. Das Granatloch ist nichts für Kinder!

Man lief nicht weg. O nein! Man tat seine Pflicht wie immer schon in den vier langen Jahren. Aber man glaubte nicht mehr. Stumpf und gleichgültig wurde befohlen und ausgeführt. Der eine schaute dem andern in die Augen und jeder wußte von dem Leid des andern! Jeder wußte, woran der andere dachte!

Jedenfalls ein verlassener Graben, Drahtwirrwarr darüber, Gräber daneben, einige Helme, oder Uniformen. Am Wegrand aber sieht ein blasser und schwacher Mensch im grauen Rock. — Schwankend, verjüngert, wie Skelette ziehen Pferde stolpernd einen Wagen vorbei. — Nehmt mich mit, Kameraden! — Unsere Pferde ziehen nicht mehr den leeren Wagen! —

Das war das Ende! Und dann kam der Befehl: Waffenstillstand — Rückzug!

Das war vor zehn Jahren.

Mit genau derselben stumpfen Müdigkeit wie sie Angriffsbefehle ausführten oder Geschützstände bauten, erhoben sich die letzten Soldaten aus ihren Löchern. Sie zogen die Gewehre nach und sammelten sich in irgend einem Dorf oder an irgend einer Straße.

Am meisten erschüttert und erstaunt aber waren sie, als sie am nächsten Morgen in ihrem Straßengraben oder Kellerloch aufwachten und — alles war still. Kein Schuß fiel weit und breit. Da spannten sich die Nerven zum ersten Male wieder zu einem neuen Klang! Der erste menschliche Funke glühte wieder —

Dann begann der Marsch! Vorbei an alten Schlachtfeldern, an Massengräbern, an Erinnerungen der vier Jahre eines entsetzlichen Lebens. Und dann an die deutsche Grenze — über den Rhein!

Sie marschierten und marschierten, wie immer seit vier Jahren, endlos, unermüdet, der Heimat zu!

Das war das Ende! Das Ende eines Heldenganges, wie ihn noch nie ein Volk gewagt hatte.

Und als sie zurückkamen, hatten sie nur eine Frage auf den Lippen: Warum? Wofür?

Und die Antwort wehte von der Rheinbrücke herab: Rote Fahnen über der Republik!

Und das war nun Anfang!

die Tatsachen gegenüberzustellen brauche, um die Wahrheit zu erkennen:

Die Korruption im Hamburger Parteiapparat, ihre Begünstigung und Deckung durch Thälmann datiert nicht erste seit diesem Jahre.

Der frühere Sekretär des Hamburger Bezirks, Rudolf Lindau, hat bereits in den Jahren 1926/27 14 der engsten politischen Freunde Thälmanns wegen Korruption aus der Partei ausgeschlossen. So z. B. v. Borstel, Köppen, Rosenbahl, Möller. Als Lindau aber an die allernächste Umgebung Thälmanns in Hamburg herantam, wurde er vom Jk., d. h. von Thälmann, abberufen, und an seine Stelle trat Witorf, der Held des letzten Hamburger Skandals, als besonderer Vertrauensmann von Thälmann. Bereits im August 1927 beging Witorf eine Unterschlagung von 1550 Mark.

Es steht fest, daß Thälmann von dieser Unterschlagung spätestens im Mai d. J., wahrscheinlich aber schon früher wußte. Trotzdem wurde dieser Witorf auf Druck von Thälmann hin gegen starken Widerstand in der Mitgliedschaft als Reichstagskandidat aufgestellt.

In der Sitzung der Hamburger Bezirksleitung beschuldigte Witorf den Kassierer Dehmel der Unterschlagung, die er selber begangen hatte. Dehmel wurde daraufhin seiner Stellung enthoben.

Es ist eine feststehende Tatsache, daß dieser ganz ungewöhnliche Gaunerstreich Witorfs mit Wissen und mit Zustimmung Thälmanns verübt

und trotz Kenntnis des wahren Sachverhalts durch ihn gegenüber dem Jk. gedeckt wurde. Thälmann schwieg weiter, als bereits in der Hamburger Arbeiterschaft Gerüchte kursierten, und als durch die Berichte in der sozialdemokratischen Presse und im Urabstimmungsblattchen die Partei gezwungen war, eine Untersuchungskommission einzusetzen. Er hat, wie es seine Pflicht als Parteimitglied und erst recht als Vorsitzender der Partei gewesen wäre, auch in diesem Moment, wo die Aufdeckung der Hamburger Korruption nur noch eine Frage von Tagen war, nichts getan, um der Untersuchungskommission die Arbeit zu erleichtern, ja im Gegenteil,

er schwieg und leugnete seine Mitwisserschaft bis zum letzten Augenblick, bis ihm seine Schuld auf den Kopf zugesagt wurde.

Warum hat er nicht in diesem Augenblick der Untersuchungskommission seine guten Absichten verraten?

Als er überführt war, äußerte er kein Wort über das Interesse der Partei, er winkte vielmehr für sich als Person um Gnade

und äußerte nur die Befürchtung, daß der Partei durch den Verlust seiner Person als „Führer“ ein Schaden erwachsen werde.

Das Bild, das die Tatsachen zeigen, ist nicht das eines Parteiführers, der im vermeintlichen Parteiinteresse einen Fels er begehrt, sondern das des Hauptes einer Clique von Parteibureaucraten, die, sicher vor jeder Kontrolle durch die Mitgliedschaft, im Bewußtsein der Unantastbarkeit durch die Deckung der Exekutive zu ganz gewöhnlichen Gaunereien herabsinkt, von der einer den anderen deckt, die ihre Geselligkeit auf gegenseitige Befestigung durch die linke Phrase verbrämt und jeden Versuch, den Sumpf aufzudecken, mit einer Heke gegen „Rechts“ beantwortet. Diese Clique arbeitet mit ausgeprägten fraktionellen Methoden. Thälmann selbst hat in seiner Tolpatschigkeit in einer der Frat-

Nur ein Brief . . . Aber er sagt alles

In kommunistischen Kreisen zirkuliert der Wortlaut eines Protestbriefes, der im Zusammenhang mit der Thälmann-Affäre gegen den Beschluß des Exekutiv-Komitees der kommunistischen Internationalen (EKKI) geschrieben worden ist. Der bekannte günstige Wind hat uns ein Exemplar dieses sehr umfangreichen Briefes ins Haus geweht, und wir würden es für ein Verhängnis gegen unsere Leser halten, wenn wir den politisch und zeitgeschichtlich außerordentlich interessanten Inhalt dieses Briefes nicht wiedergeben wollten. Der Umfang macht allerdings notwendig, daß einige Kürzungen aus Raumgründen vorgenommen werden. Der Brief ist aus Hamburg, 27. Oktober 1928 datiert und beginnt folgendermaßen:

Wir halten es für unsere Pflicht, den schärfsten Protest gegen den Beschluß zu erheben, den Ihr am 6. Oktober d. J. im Falle Thälmann-Witorf gefaßt habt. Wir erblicken in diesem Beschluß eine schwere Schädigung der Interessen der Komintern und der russischen Revolution.

Durch diesen Beschluß deckt die leitende Körperschaft der Komintern öffentlich nachgewiesene Korruption in der Führung einer der wichtigsten Sektionen der Komintern.

Dieser Beschluß hebt einen vorhergegangenen Beschluß des Jk. der KPD auf, der die Parteimitglieder und darüber hinaus die deutsche Arbeiterklasse erwarten ließ, daß die kommunistische Partei . . . Fälle von Korruption in den Parteiposten schnellstens und unanachsichtlich ahnden würde. Die Rücksichtslosigkeit, mit der die kommunistische Partei Fehler und Schwächen in ihren eigenen Reihen abstellt, diese Rücksichtslosigkeit war bisher

in der Arbeiterklasse eine der stärksten Stützen des Einflusses und der Autorität der KPD. und der Werkkraft der kommunistischen Grundzüge. Ein Beschluß der leitenden Körperschaft der Komintern, der vorhandene Korruption in der Parteispitze deckt, muß das Vertrauen der Parteimitglieder zur Führung der deutschen Partei und darüber hinaus das Ansehen der KPD und der Komintern in der Arbeiterklasse auf die tiefste erschüttern. Der Werkkraft des kommunistischen Gedankens wird dadurch ein fürchterlicher Schlag versetzt. Der vorliegende Beschluß wird, wenn er nicht korrigiert wird, notwendigerweise weitere schwere Fehler zur Folge haben und droht so

in seiner Auswirkung nicht nur die deutsche Partei, sondern auch die Komintern völlig zugrunde zu richten.

Denn der Fall Thälmann-Witorf und seine Erledigung durch die Führung der KPD. und der Komintern ist kein Zufall und kein Einzelfall. Er ist ein Symptom, ein besonders grelles, in die Augen fallendes

Symptom einer tiefen Krankheit der KPD.

und der Komintern. Wir betrachten es als unsere revolutionäre Pflicht, die Krankheit aufzudecken, deren Auswirkung der Fall Thälmann-Witorf ist, und mit der größten Energie auf die Ausmerzung der faulen Stellen, und auf die Schaffung gesunder Grundlagen für die Wirksamkeit der deutschen Partei und der Komintern zu dringen.

Der Brief wendet sich nun zunächst dem Falle Thälmann direkt zu. Er bezeichnet die EKKI-Behauptung, Thälmann habe von seinem Wissen um die Korruption nur deshalb geschwiegen, um während einer Aktion den Parteigegegnern nicht Material zu liefern, als ein Kindermärchen, dem man nur

Verhinderte Helden



„Meine Herren, ich sage: hätten uns nur damals am 9. November diese Revolutionäre gefaßt, unser Blut für Se. Majestät zu vergießen, es wäre alles anders gekommen!“

Langenbrahm-Anthrazitkohlen

sind anerkannt erstklassig

Der Vertrieb für Lübeck liegt in unseren Händen



Kohlenhandel, G. m. b. H.
Beckergrube 89 Fernruf: 21193



Die Qualitätsware!

Ab Montag, d. 12. November
1 Pfund 90 Pfennig

Rostock Gebrüder Friedrich Söhne A. G.
Elmshorn

BILLIGE GÄNSEFEDERN

neue, reelle Ware. Schlachtrupl mit Daunen
Pfund Rm. 2.00 und 3.00, Halbdaunen 5.00, feinste
6.00, 3/4 Daunen (4 Pfd. zum Oberbett) 6.75,
Gerissene Federn 3.50, bessere 4.75, 5.60, 7.50,
Daunen 9.00. Ab 25.00 Rm. portofrei! Rücknahme
bei Nichtgelassen. Muster und Preisliste frei!
W. Barownick, Gänsemästerei
Neu-Trebbin 221 (Oderbr.)

Grude in langjährig
bewährter
Qualität
Adolf Borgfeldt, Lübeck
Fernruf 25886

Braunkohlen-briketts

alle Marken

westf. Hartkoks

ämtliche Körnungen prompt lieferbar



Kohlenhandel, G. m. b. H.
Beckergrube 89 Fernruf: 21193

Öffentliche Versteigerung

am Montag, dem 12. u. Dienstag, dem 13.
v. Nts., vorm. 9. Uhr, in der Versteigerungs-
halle des Gerichtshauses über:

1 Partie Kolonialwaren, Bonbons in Stab-
gläsern, Kets in Dosen, 2 Kaffeemühlen,
Räseglocken, 1 Partie Lüten u. Padpapier,
Bürsten, 1 Glasstafel u. v. a. m.

Die Gerichtsvollzieher

HANSA BIER



TEL. 28465.

Lübecker Adreßbuch 1929

Die Korrekturbogen der

L Z

Buchstaben bis
des Lübecker Einwohner-
verzeichnisses sowie das

gesamte

Straßenverzeichnis

liegen am Montag, dem
12. Nov., und Dienstag,
dem 13. Nov., zur Einsicht
im Adreßbuchbüro,
Mengstraße 16, aus.

Verlag des
Lübecker Adreßbuches
Max Schmidt-Römhild
Mengstraße 16



Trinkt
zur
Stärkung

Wilckens Doppel-Malzbier

Alkoholfarm
ärztlich
empfohlen!

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften



Zentra-Uhren

Geprüft u. zuverlässig,
vornehm i. der Ausstattung

Preiswert

Die Garantie-Uhr der
deutschen Uhrmacher

Verkaufsstellen:

Aug. Büttner, Huxstraße 32
Lor. Behnfeldt, Pfaffenstraße 8
Joh. Henke, Gr. Burgstraße 43
Ad. Thier, Königstraße 88
Rud. Köhler, Breite Straße 27
Bruno Schmidt, Huxstraße 36
Fried. Schröckel, Fleischhauerstraße 84
Fritz Brüggemann, Schwartau, Am Markt

Nachlaß-Versteigerung

Montag, 12. Nov., 10 Uhr

Fadenburger Allee 34, I

werde ich die gesamte Wohnungseinrich-
tung öffentlich versteigern, als:

3 Polstergarnituren, Bettstellen, Bett-
zeug, Vertiko, Flurgarderobe, Gar-
dinen, Kommoden, versch. Möbel u.
Küchengeräte.

Befähigung 2 Stunden vorher

**Alwin Pump, Versteigerer, Dankwart-
straße 25**
beide. Sachverf. für bewegliche Gegenstände

Buchkalender
und
Abreißkalender

Papierwaren-Großverf.
Hermann Zunk,
Beckergrube 72
Telephon 22341

Böhrnerwachs
Pfd. 70 Pfg.
Schwann-Drogerie
Dankwartsgrube 30

+ Schwerhörige! +

Auch in sehr schweren Fällen hat die seit drei
Jahren bewährte Breslauer Hörkapsel ge-
holfen. Kein Hörrohr, kein elektr. Apparat.
Bequem im Ohr bei jeder Tätigkeit zu tragen.
Die Erfindung eines Ingenieurs, der seit seiner
Kindheit sehr schwerhörig war. Notariell be-
glaubigte Dankschreiben mit voller Adressen-
angabe. Unser Vertreter ist in Lübeck, Hotel
Kiel Hof, Holstenstr. 38, I, am Montag,
dem 12., und Dienstag, dem 13. November,
von 9-1 Uhr vorm. und 2-5 Uhr nachm.
und erteilt kostenlos Auskunft und nimmt Be-
stellungen entgegen. Die Hörkapsel muß für jedes
Ohr extra angefertigt werden, daher müssen
Schwerhörige persönlich vorpresen.

Hörkapsel-Gesellschaft, Breslau 16

Leder-Gohlen

Auschnitt und Stepperei
Bischoff & Krüger Königstraße 93
Ede Wahnstraße

Rekleidung

in großer Auswahl
Herren-Anzüge v. 39.50 an
Herren-Mäntel v. 39.50 an
Kleider, Schuhe v. 14.50 an
Ein Posten
Dam.-Kleider v. 19.50 an
Ein Posten
Dam.-Mäntel v. 19.50 an

Hermann
KEIN LADEN BREITE-STRASSE 33 ETAGE

Hamburger Erzähler

Hermann Claudius
Hinrichsen, Plog
und viele andere
Preis nur 80 Pfg.
Buchhandlung Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46

Anlässlich des Rundfunk-Werbetages in Travemünde

am Sonntag, dem 11. November
im Hotel »Stadt Kiel« stelle ich verschiedene
erstklassige

Radio-Apparate
Laufsprecher
und **Zubehörteile**

aus. Jeder Apparat und Laufsprecher
wird ganz unverbindlich vorgeführt
Bitte überzeugen Sie sich von meiner
Leistungsfähigkeit!

Wold. Scheußlich
Elektro-Werkstatt
Travemünde, Kurgartenstraße 21

Herren-Anzüge

neu und getragen
Ueberzieher ge-
tragen
Herrenuhren,
Armbanduhr
neu und getragen
billig nur
im Leihhaus
Huxstraße 113

Uhren

aller Art repariert gut u.
billig unter Garantie
Zipper, Uhrmacher
Kupferschmiedestraße 8.

Pupp doktor

K. Möller
wohnt **Wahnstr. 81**
Sämtliche Reparaturen
gut und billig!

Eiform-Anthrazit Steinkohlen Briko-Grude

haben wir in erprobten Qualitäten



Kohlenhandel, G. m. b. H.
Beckergrube 89 Fernruf: 21193

Wir liefern
in
plombierten
Säcken



Kohlenhandel, G. m. b. H.
Beckergrube 89 Fernruf: 21193

Lübeder Schnurren

Dat mit all sien Ordnung hebben. Corl heit eenige Wochen bi de Wuerlud in Schönburg arbeit' un is nu wedder to Huus kamen. As he sid so'n beten up'n Sofa utruhn deit, kümmt sien Frau anblarrn un segt: „Wadder, intwischen wo du meg west büst, het Wudder mi jeden Dag verhaunt!“ „Si man still, mien Jung“, segt Corl, „un morgen an verhaun id bi wedder.“

De verkaante Volkszählung. Bi de letzte Volkszählung kümmt in Corl Möller sien Wohnung of'n Kierl an, um den Zeitel afzugeben. Frau Möller nimmt den Mann in Empfang, un disse gimt sid alle erdenliche Mäh, ehr de Utfüllung vun den Zeitel klar to maken. De Möllerich versteiht gornix un segt schließlich: „It bruk nix!“ De Mann vertellt ihr, dat sid dat um de Volkszählung hanneln deit, aber de Frau versteiht dat nich. Toletzt kümmt Corl, de de Unnerhollung dörch de Stubehör mit anhört hat, rut un segt to sien Frau: „Ach wat Wudder, denn warst du doch nich wedder los; abbonnier man, un denn schmiet em rut!“

Vorsichtig. Hein het vor'n Holstendohr haben bi Wilhelmsdörp to dohn un kriegt mit eenmal so'n mächtigen Döft. Geld het he nich bi sid un deshalb geht he in een Huus un schnurrt sid'n Glas Water. De Huusfru is giern bereit un langt em een Glas voll hen. Hein nimmt ganz vorsichtig eenen Schlud un denn segt he to de Frau: „Is dat Water of bakterienfrie?“ „Das kann ich nicht sagen“, kriegt he to Antwort. „Sm“, segt Hein, „denn geben Se mi man vorsichtshalber leber 'n Glas Rognaaf.“

Se hebbt beid keen'n Slap kregen. Hein is in fideler Gesellschaft weit un kümmt ierst gegen Morgen an de Laden. Sien Frau sohrt hoch in't Bett un segt: „Dat's 'n Standal, so spät to Huus to kamen. Id hew de ganze Nacht noch keen Dog to hatt!“ „W eenst du id villticht?“ frägt Hein.

Em is fleq west. Hein sien Frau bringt eenes Dags ne Buddel Rum mit to Huus. Se segt to ehren Mann: „De Buddel stell id torüg, wenn mal eener vun uns krank is.“ Na ne korte Tied ward de Frau gewohr, dat de Buddel leer is. Se frägt Hein wi dat angahn deit un de segt: „Mi wier 'n poormal nich ganz wohl, aber id wull di deswegen nich beunruhigen, deshalb hew id di of nix nich segt!“

Geographie schwach. Corl geht mit'n origen Brand to Huus. Unnerwegens singt he so recht vergnügt. Da kümmt eener vun de Grönen un segt: „Ruhe, sonst zeige ich Sie an!“ Corl gieft den Beamten ganz wehleidig an, indem he vor em hen un her manken deit, un segt denn: „Laten Se mi man ruhig singen, Herr Sino, weeten Se denn nich, dat dat all im Upland heeten deit: Singe, wem Gefang gegeben?“ Das geht mich gar nichts an“, kriegt Corl to Antwort, „Sie sind hier in Deutschland, und nicht in Upland.“

Mehr Licht. Hein fall utpennt ward'n, un kriegt Besöt vun Gerichtsvollzieher oder „Huusleerer“ as he immer seggen deit. Dat is all in Schummern un de Gerichtsvollzieher frägt em, ob he nich Licht maken wull, denn he kann nix sehn. Hein segt to em: „Mienewegen will id gern Licht maken, aber denn können Se ierst recht nix sehn.“

De Upsieder. Corl kreeg mal Besöt vun een Berliner, de dörch sien Frau mit em noch so halbwegs verwandt wier. Dat wier nu so'n richtigen Upsieder. De sah to Corl, as de om so de lübschen Hüser wieseln dä: „Wissen Se, det is ja alles recht jut un schön, wastehn Se? Aber mein Trostater war Baumeister, ein jrandioser Kerl, der hat unter anderem och de Alpen jebaut. Is det nich wunderbar?“ Corl denkt bi sid: Minich, kannst du aber leegen, un segt glik dorup to denn Berliner: „Kennen Se dat Dode Meer? ... Na, dat het mien Großvadder doht stahn!“

Vom Wetter

Kraft und spärherbstlich

ml. Der Uebergang zu spärherbstlicher Witterung hat sich zu Beginn der letzten Woche auch in den Landesteilen vollzogen, in denen bis dahin noch nachsommerliche Wärme geherrscht hatte. Waren doch in Schlesien, Südpolen und der Tschechoslowakei bis Freitag vor acht Tagen Temperaturen von 20 Grad und mehr beobachtet worden, wie sie zur gleichen Zeit selbst in Südtalien nicht höher waren. 22 Grad C., die an dem genannten Tage in Krakau vorkamen, erreichte bis an Europas Südgrenzen gleichzeitig nur Messina. Westwärts strahlte dieses Wärmegebiet bis nach Sachsen aus, wo es Dresden auf 19 Grad C. brachte. Demgegenüber erreichten im westlichen und südlichen Mitteleuropa die Temperaturen vielfach kaum 10 Grad C.

Es handelte sich bei diesen hohen Novembertemperaturen um die Folgen einer warmen Mittelmeerströmung, die bis weit nach Norden getragen wurde. Die Wirkung des hohen Luftdrucks im Osten des Erdteils wird in aller Kürze verschwinden, da Störungen von West- und Südeuropa her durch dort verlagerte Tiefdruckgebiete zu erwarten sind. Es handelt sich dabei um atlantische Depressionen, die von einem ausgebreiteten Grönlandhoch abgelenkt, westlich der Britischen Inseln südöstliche Richtung nach dem Mittelmeer eingeschlagen haben. Mit der Ausbreitung ihres Einflusses auf Mitteleuropa ist schon vor dem Wochenabschluss zu rechnen, und der augenblicklichen kräftigen Ostströmung werden rasch Regenfälle folgen, die im Gebirge bei der in den höheren Luftschichten herrschenden niedrigen Temperatur alsbald in Schneefälle übergehen dürften. Auch in der Ebene wird es im Verlauf der Woche, die im allgemeinen

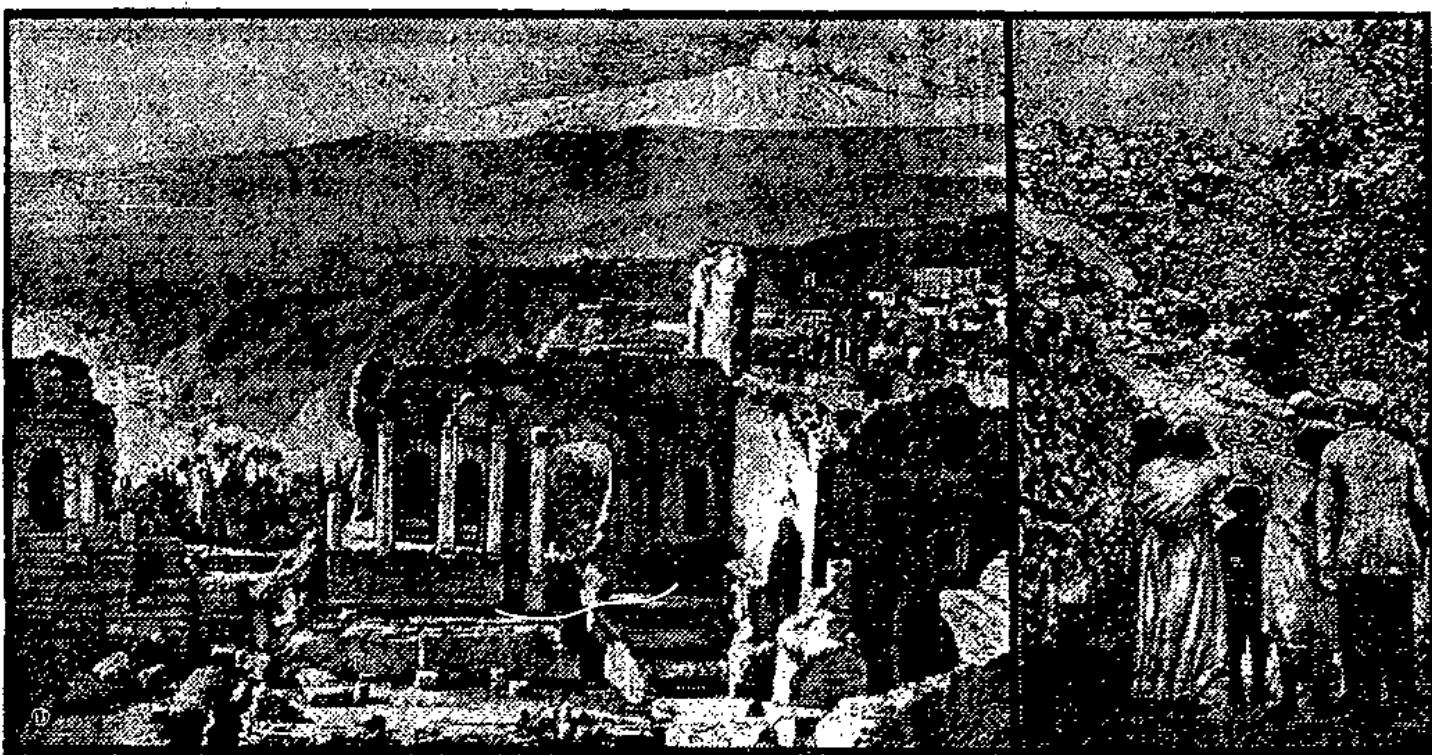
Der Lavastrom des Ätna

5000 Flüchtlinge — 3 Todesopfer

Der Lavastrom des Ätna hat sich inzwischen noch mächtiger ausgebreitet, wenn er auch in seiner bisherigen Geschwindigkeit nachgelassen hat. Die Lavamassen haben bisher eine Strecke von 72 Kilometer zurückgelegt, und zwar die ersten 50 Kilometer mit einer Stundengeschwindigkeit von 270, den Rest mit einer Geschwindigkeit von 95 Meter. Der Hauptstrom bildet immer neue Abzweigungen. Ein starkes Soldatenaufgebot arbeitet fieberhaft daran, die Lava durch künstliche Kanäle ins Meer zu leiten. Die Zahl der Flüchtlinge beträgt 5000. Tausende von Neugierigen aus ganz Sizilien und dem Festland sind herbeigeströmt, um das furchtbare Naturschauspiel zu betrachten. Die Behörden mühten umfangreiche Absperrrungsmaßnahmen treffen, um die Räumungsarbeiten zu sichern und allzu Neugierige vor der heranrückenden

Lava zu schützen. Der Ort Mascali bildet nur noch einen versengten Trümmerhaufen; als der bis zuletzt standgehaltene Kirchturm von dem glühenden Lavastrom umgelegt wurde, ertönten noch einmal die Gloden. Die Katastrophe hat jetzt auch die ersten Todesopfer gefordert. Drei Bauern waren mit Gewalt aus ihrem bedrohten Hause fortgebracht worden, sie kehrten jedoch in der Dunkelheit zurück und wurden von der glühenden Lava fortgeschwemmt; ihre Hilferufe kamen zu spät.

Der Flurschaden, der durch den Ätna-Ausbruch hervorgerufen worden ist, wird auf mindestens 15 Millionen Lire geschätzt, zu denen noch die Wiederaufbaukosten für die zerstörte Stadt Mascali kommen.



Der zerstörte Ort Mascali

nackalt bleiben wird, hier und da wohl schon zu Schneefällen kommen, ohne daß sich eine zusammenhängende Decke bildet, weil die Temperaturen, wenn auch nicht erheblich, noch über dem Gefrierpunkt bleiben werden.

Die Ofenexplosionen bilden leider, nachdem die Heizperiode soeben erst eingeleitet hat, schon wieder ein Hauptmoment in der Reihe der den Versicherungsgesellschaften gemeldeten Schäden. In ein paar Tagen wurden auch hier in Lübeck der Brandfälle schon wieder drei Ofenexplosionen gemeldet. Abgesehen von der Beschädigung an dem Zimmer und der Zimmereinrichtung werden durch die herabfallenden, außerordentlich schweren Rachen Menschenleben gefährdet. Man ziehe deshalb einen Topfer zu Rate, sobald man bemerkt, daß der Ofen nicht ordentlich funktioniert. Beim Heizen der Ofen ist vornehmlich zu beachten, daß beim Nachfüllen kein Feingruß nachgeschüttet und die Glut nie zugebedt wird. Daß man weder Petroleum, Spiritus oder gar Benzin zum Anfachen des Feuers verwenden darf, sollte eigentlich schon jedes Kind wissen. Der Feingruß kann im Küchenherd verbrannt werden.

Wochenplan des Stadttheaters

Montag, 12. Novbr., 20 Uhr: Hoffmanns Erzählungen (Oper) Volksbühne. — Dienstag, 13. Novbr., 20 Uhr: Woyzeck (Tragödie) Dienstag-Abonn. — Mittwoch, 14. Novbr., 20 Uhr: Der Prozeß Mary Dugan (Kriminalstück) Mittwoch-Abonn. — Donnerstag, 15. Novbr., 20 Uhr: Die ägyptische Helena (Oper). Donnerstag-Abonn. — Freitag, 16. Novbr., 20 Uhr: Das süße Mädel (Operette) Freitag-Abonn. — Sonnabend, 17. Novbr., 20 Uhr: Hoffmanns Erzählungen (Oper) Deutsche Bühne. — Sonntag, 18. Novbr., 15 Uhr: Im weißen Röhl (Luftspiel). 19,30 Uhr: Hoffmanns Erzählungen (Oper).

Kammerspiele:

Sonntag, 11. Novbr., 20 Uhr: Finden Sie, daß Constance sich richtig verhält? (Luftspiel). — Montag, 12. Novbr., 20,15 Uhr: Diebetei (Schauspiel). — Donnerstag, 15. Novbr., 20,15 Uhr: Erling auf der Schaukel (Luftspiel). — Sonnabend, 17. Novbr., 20,15 Uhr: Finden Sie, daß Constance sich richtig verhält? (Luftspiel). — Sonntag, 18. Novbr., 20,15 Uhr: Erling auf der Schaukel (Luftspiel).

Sprechsaal

Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Monopol, ehrliches Handwerk, unehrliche Schwarzfahrer, oder: „Woran erkennt man eine Kraftdrochle?“

Gehe hin, löse dir einen Gewerbeschein, erfülle alle Bedingungen, die einem Geschäftsmann ziemend sind und dann bist du ein Schwarzfahrer, Schwarzarbeiter oder sonst etwas! So stand es in den Zeitungen. Oder soll ein Gewerbe, welches, wie jedes andere, hart um seine Existenz ringt, eine Ausnahme bilden?

Die Privat-Auto-Bermieter und Gewerbetreibenden sind mit allen Lasten des Gewerbes beschwert, aber ohne Privilegien, wie der Verein der Kraftdrochlenbesitzer. Diese Vorrechte lösen nun die besondere Art von Gewerbetreibenden aus der Reihe ihrer Kollegen und bieten diesen die Möglichkeit, ohne großes Risiko ihren Verdienst zu finden und obendrein noch die Wenigerbegünstigten zu beschimpfen und als unehrliche, unzuverlässige Geschäftskleute hinzustellen. Ist aber einer von diesen argen Sündern in der Lage, ein oder einige tausend Mark entweder nur für die Konzession allein oder zusammen mit einer schon etwas befahrenen Drochle hinzugeben, dann wird er auch in die Reihe der Konzessionierten aufgenommen und das Publikum zahlt dann trotzdem nur sächlich begründete Preise, oder gibt sich der Betreffende nicht doch Mühe, sein schönes Geld wieder hineinzuwerfen? Es kann sich aber wohl jeder Privat-Bermieter zur Konzession anmelden? Ja, das kann er und dann kann er warten. — Eine Kraftdrochle steht auf den befr. Halteplätzen, oder nachts vor den Lokalen, schön sauber geht es der Reihe nach, die Preise sind schematisch dieselben und die Fahrgäste kommen schon. Will der Vermieter von Privatwagen, der diese nicht hinstellen darf, unter diesen Umständen gegen die monopolartigen Verhältnisse bestehen, müssen 1. die Wagen den guten Drochlen gleichwertig sein. Mit Wagen, die den geringeren Drochlen entsprechen, würden wir in 2 Wochen pleite sein; 2. die Preise ganz genau kalkuliert sein. Dadurch stellen sich die Preise für Privatwagen immer niedriger als die der Drochlen. Diese beiden Bedingungen zu erfüllen, verlangt der Kampf ums Brot und daß sie erfüllt werden, beweist die Gefährlichkeit mit welcher gegen die Privatvermieter vorgegangen wird. — Der Fall, nach welchem ein Privatwagen einen höheren Prets genommen hat als eine Drochle, müßte erst bewiesen werden, sonst kann man ihn auch als künstlich konstruiert annehmen. Scharnweber. Wehde.

(Nun Schluß mit dieser Auseinandersetzung. Red.)



Für die deutschen Straßen

eignet sich nur ein so außerordentlich widerstandsfähiger Reifen wie CONTINENTAL. Speziell für diese — also für härteste Beanspruchung — gebaut, erzielt er selbst auf ihnen wahre Rekordleistungen.

Continental

Belieferung nur durch Händler.



Norddeutsche Nachrichten

Provinz Lübeck

Cl. Cuxin, Bürgermeister- und Ratsherrenwahl. Der Stadtrat wählte, wie bereits kurz berichtet, Herrn Dr. jur. Stoffregen, zurzeit bei der Wohlfahrtsbehörde in Hamburg, zum Bürgermeister. Nach einem kurzen Vortrage des Bewerbers erfolgte eine Besprechung der Fraktionen und alsdann die einstimmige Wahl. Möge die Wahl, die namentlich in einem Falle, wo der Gewählte eine ähnliche Stellung noch nicht bekleidete, eine Vertrauenssache ist, der Stadt Cuxin zum Segen gereichen! Dr. Stoffregen ist 1891 zu Wolfenbüttel (Braunschweig) geboren, hat ein Seminar besucht, war dann kaufmännisch und im Internandaturwesen tätig, Kriegsteilnehmer, und wandte sich schließlich dem juristischen Studium zu, nach dessen Abschluß er im hamburgischen Staatsdienst angestellt wurde. Sein Hauptarbeitsgebiet war dort das der produktiven Erwerbslosenfürsorge. — Nach erfolgter Bürgermeisterwahl konnte endlich auch die Wahl des fehlenden Ratsherren vorgenommen werden an Stelle des ausgeschiedenen Dr. Evers. Dem Vorschlag der Rechten gemäß fiel die Wahl auf Kaufmann Chr. v. d. Osten, welcher von 1919—1924 Mitglied des Stadtrats war, ihm jedoch zuletzt nicht mehr angehörte, so daß im Stadtrat keine Veränderung eintritt.

Oldenburg

Verden, Raubmörder Hopp. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde der Raubmörder Hopp, der den Fabrikdirektor Nordmann im Giljuge Bremen—Hamburg ermordet hat, in die hiesige Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt übergeführt, wo er auf seinen Geisteszustand untersucht werden wird.

Drei Vogelwarten in Deutschland

Von Georg Mertens

Das Vogelparadies auf der Mettnau — Zwei Heersträßen des Vogelzugs — Vogelsturz und Vogelstich

Zu den beiden berühmten deutschen Vogelarten in Rossitten (auf der Kurischen Nehrung) und auf Helgoland hat sich vor einiger Zeit eine dritte gesellt: die Vogelwarte auf der im Bodensee gelegenen Halbinsel Mettnau, die von Dr. Curt Floericke, dem wissenschaftlichen Leiter der Süddeutschen Vogelwarte in Stuttgart, eingerichtet wurde und der damit zugleich ein vogelkundliches Museum schuf, in dem wohl alle in Mitteleuropa vorkommenden Vogelarten vertreten sind.

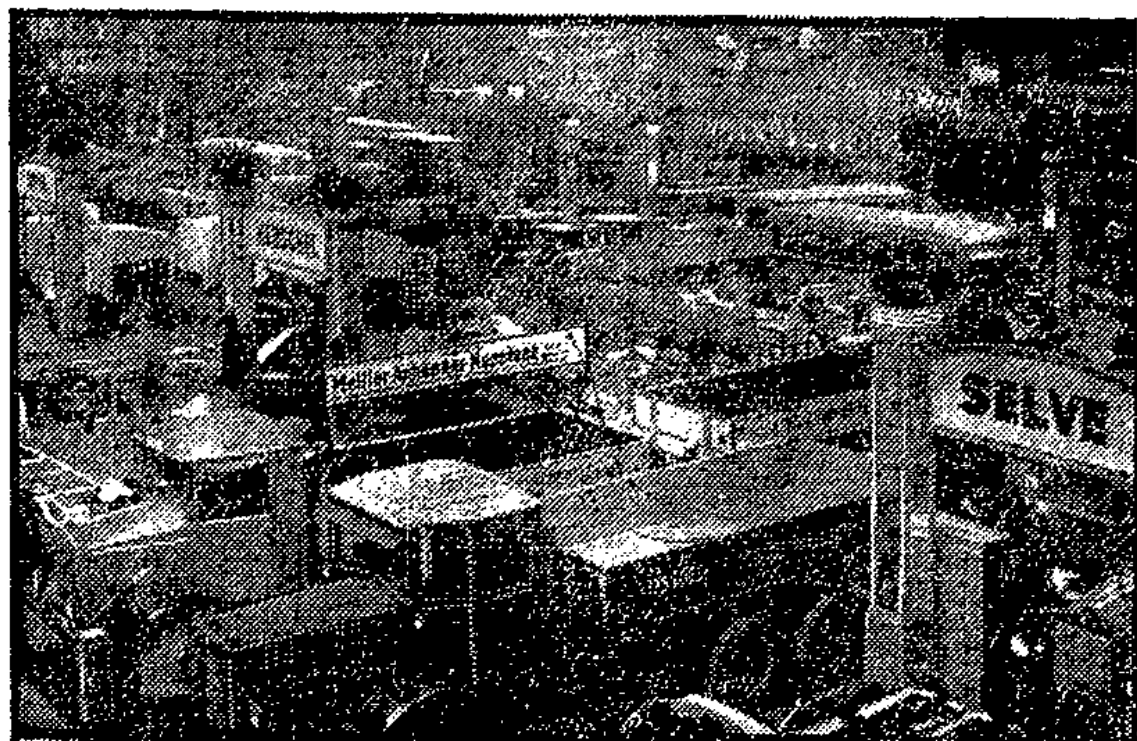
Die Halbinsel Mettnau, die östlich von Radolfzell in den Bodensee vorstößt, wurde im Jahre 1876 von dem Dichter Joseph Viktor von Scheffel käuflich erworben, der auf diesem reizvollen Eiland Stunden zu neuem dichterischem Schaffen suchte und fand. Später hat die Halbinsel den Besitzer häufiger gewechselt, bis schließlich die Stadt Radolfzell im Jahr 1926 die Mettnau für 100 000 Mark erwarb und einen Naturstuhpark daraus machte. Vor allem soll die Vogelwelt in dem reichen Schilfbestand und im Gehölz der Halbinsel eine Nist- und Brutgelegenheit finden. So ist in stiller Arbeit die dritte deutsche Vogelwarte entstanden und der große Reichtum an Vögeln aller Art, den schon jetzt das Eiland aufweist, zeigt, daß die Idee sich verwirklicht.

Allerdings, so außergewöhnliche Beobachtungsmöglichkeiten wie Rossitten und Helgoland bietet die Mettnau nicht. Denn diese beiden norddeutschen Vogelwarten liegen an den großen Heersträßen des Vogelzugs.

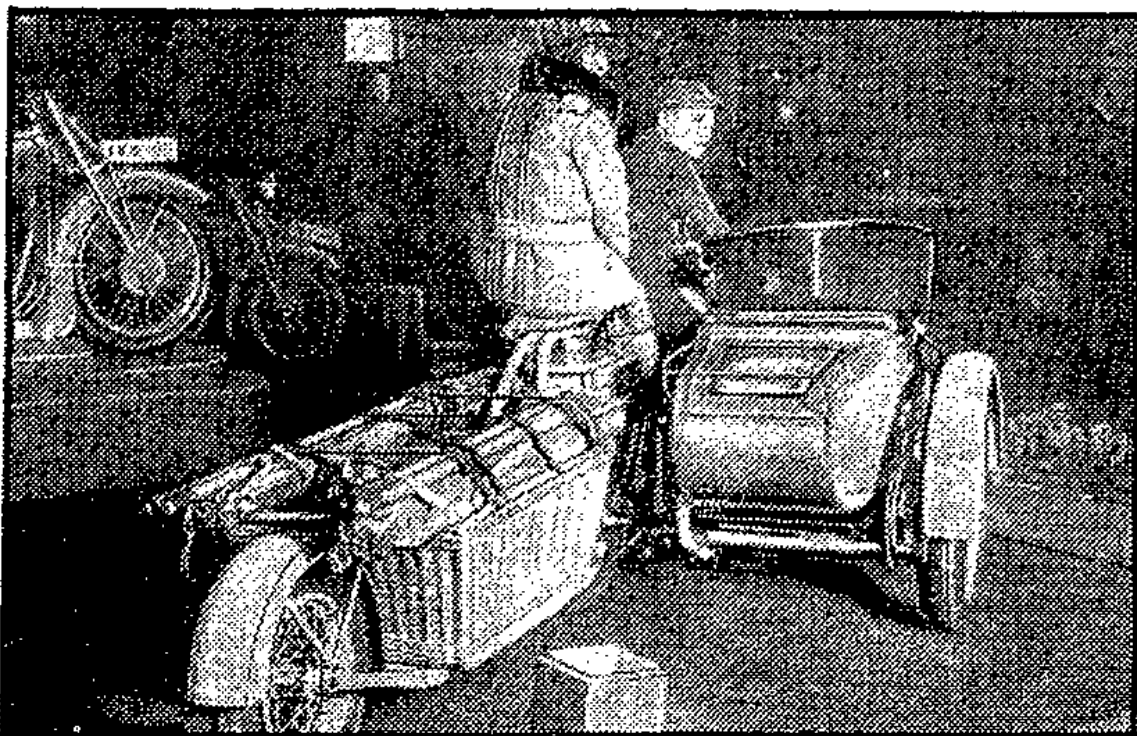
Die Kurische Nehrung ist wohl überhaupt als die bedeutendste Zugvogelstraße Europas zu bezeichnen und keiner, der nicht Zeuge der Vorgänge war, kann auch nur im Entferntesten ahnen, welche gewaltigen Vogelscharen die schmale Landzunge überfliegen. Auf dem Beobachtungsstand Almenhorst (sieben Kilometer südlich von Rossitten) wurden innerhalb zweier Tage 100 000 Vögel gezählt. An einem schönen Oktobertag überflogen innerhalb vier Stunden 22 000 Finken und 30 000 Drosseln, an einem Wärtag 60 000 Krähen die Kurische Nehrung. Die Vogelwarte Rossitten, die im Jahr 1901 gegründet wurde und unter der Leitung von Prof. Dr. Thienemann steht, hat mit Unterstützung zahlreicher Mitarbeiter bis zum Jahr 1923 insgesamt 150 000 Vögel „beringt“, d. h. am Fuß des Vogels einen dünnen Aluminiumring (der das Zeichen der Vogelwarte und eine Nummer trägt) befestigt, wodurch es möglich war, die eigenartigsten Vogelstichfälle

festzustellen. Aus Afrika und Asien sind der Vogelwarte diese Ringe von gefangenen oder toten Vögeln zugeandt worden.

Eröffnung der Internationalen Automobilschau



Unser Bild zeigt einen Ausschnitt aus einer der großen Ausstellungshallen.



Eine neue Erfindung

Auf der internationalen Berliner Automobil-Ausstellung wird ein sogenanntes **Wagenend-Dreitrad** mit Gepäckanhänger ausgestellt. Das Rad ermöglicht nicht nur den Transport von drei Personen, sondern auch die Mitnahme eines erheblichen Gepäcks.

Jedenfalls ist die Vogelwarte über das Schicksal von 20 Prozent der geringsten Vögel unterrichtet, und man kann aus diesen Meldungen die Zugstrassen der Vögel und ihren Standort auf der südlichen Halbinsel einwandfrei feststellen. Der ostdeutsche Storch wandert, wie man jetzt weiß, durch Kleinasien und Palästina bis nach Mittel- und Südafrika, Ringmöwen entfernen sich bis 10 000 Kilometer von ihrem Brutort. Es sind also gewaltige Strecken, die durchflogen werden, wobei festgestellt werden konnte, daß der Flug nicht eine ununterbrochene Reise ist, sondern daß vielmehr dieser Fernflug in Etappen ausgeführt wird. Der Storch legt z. B. täglich etwa 200 Kilometer zurück. Die schnellsten Wanderer sind die Stare, die etwa 21 Meter in der Sekunde durchfliegen, die Finken und Nebelkrähen fliegen etwa 14 Meter in der Sekunde.

Außer den beiden deutschen Vogelwarten bestehen fast in allen europäischen Ländern Stationen, die das Beringungsverfahren anwenden, z. B. in Stockholm, Helsingfors, Riga, Moskau, Bern, Paris, Leyden und Aberdeen. Dieses Beringungsverfahren hat übrigens ein dänischer Schullehrer namens Mortensen erdacht, der es zuerst im Jahre 1895 anwandte. Die Forschung des Vogelzuges ist ohne dieses Hilfsmittel kaum denkbar. Der Ring ist, wie es einmal ein Forscher ausgedrückt hat, der „Personalausweis“ des Vogels. So ist z. B. die wichtige Feststellung möglich gewesen, daß ein Vogel stets in das Gebiet zurückkehrt, wo er geboren wurde und daß er dort wiederum für neue Brut sorgt.

Die Hauptreisezeit der Zugvögel ist der September. Interessant ist u. a., daß bei den Nachtigallen die Abreise nach dem Geschlecht erfolgt. Zuerst fliegen die Männchen fort und kurz darauf folgen die Weibchen. Bei den Störchen hat man beobachtet, daß alte und schwache Tiere vor der Abreise von den jüngeren Kameraden durch Schnabelhiebe getötet wurden. Leider werden alljährlich in einigen

südlichen Ländern Millionen von Vögeln, vor allem Wachteln, getötet,

so in Griechenland und Ägypten, während die Italiener die Schwärme als Lederbissen verzehren. Die Wachteln werden in gewaltigen Mengen gefangen und (in Käffern eingeschalen) verschickt. Es besteht zwischen zwölf Staaten eine Konvention zum Schutz der Zugvögel, der jedoch Italien bisher nicht beigetreten ist. Vielleicht sorgt der Völkerbund dafür, daß diese Lücke geschlossen wird. Es muß alles getan werden, um den systematischen Vogelsturz zu verhindern und jener Gefährdung zum Durchbruch zu verhelfen, die in den Bestrebungen der europäischen Vogelwarten ihren Ausdruck findet.

Die Blutprobe bringt es an den Tag

Ein hochaktuelles Projektthema beschäftigte dieser Tage das Potsdamer Schwurgericht. Angeklagt wegen Meineides war der frühere Militärbademeister Unteroffizier S. von dem 3. Artillerieregiment in Jüterbog und die unverheiratete Fabrikarbeiterin Else W. aus Berlin. Am 30. März 1926 wurde die Angeklagte von einem Knaben entbunden. Als Vater des Kindes gab sie auf dem Jugendamt einen Unterwachtmeister K. aus Jüterbog an. In dem darauffolgenden Unterhaltsprozeß bestritt der Unterwachtmeister auch nicht, mit der Angeklagten verkehrt zu haben, aber er weigerte sich zu zahlen, daß die W. ihm erzählt hatte, daß sie in der Militärbademeisterin ihre Gunst in der fraglichen Zeit auch dem Angeklagten S. geschenkt habe. Die W.

und der Bademeister beschworen aber in dem Unterhaltsprozeß, sich weder gekannt, noch intim verkehrt zu haben. K. wurde verurteilt, und zwei Jahre lang wurde ihm jeden Monat ein Teil der Löhnung gekürzt und für das Kind sichergestellt. Inzwischen hatte K. in Erfahrung gebracht, daß die W. doch eine Nacht in der Badeanstalt geschlafen hatte. Es wurde nun eine Blutgruppenuntersuchung angeordnet und von Prof. Schiff in Berlin ausgeführt. Das Ergebnis war, daß das Kind zur sogenannten Blutgruppe B gehört, die Mutter und ebenso der angebliche Vater K. aber übereinstimmend zur sogenannten Blutgruppe O. Die Vererbung der Bluteigenschaft B erfolgt, wie festgestellt ist, nach dem Satz: Findet sich eine Bluteigenschaft B bei einem Kinde, so muß sie auch bei den Eltern vertreten sein. Im vorliegenden Falle ist die Bluteigenschaft B nun weder bei der Mutter noch bei dem angeblichen Vater vorhanden, denn beide gehören der Blutgruppe O an. Auf Grund dieser Feststellung erfolgte Anzeige wegen Meineides gegen die beiden Angeklagten.

In der Verhandlung gab das Mädchen zu, in der Militärbademeisterin bei S. gewesen zu sein. S. wollte sich nicht auf das Mädchen verlassen können, da er wiederholt Damenbesuche in der Anstalt empfangen hatte. Für diesen Besuch der W. in der Anstalt konnte S. nicht mehr in Anspruch genommen werden, da die Spanne der Empfängniszeit nicht paßt. Wer also war nun der Vater? Die Blutgruppenuntersuchung sprach von einem fremden Mann. Endlich gelang es Mädchen unter Schlußhaken ein, in der fraglichen Zeit noch mit einem Dritten verkehrt zu haben, der sie nachts auf der Straße angesprochen hatte und den sie nach dem Verhör nie mehr wieder gesehen hat. Nach diesem Beweisergebnis wurde der angeklagte Unteroffizier S. auf Staatskosten freigesprochen und die Angeklagte W. unter Heranziehung des Widerlungsparagrafen wegen Meineides zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Unteroffizier S., der wegen dieser Sache vom Militär entlassen war, will sofort Wiedereinstellung bei der Reichsmehr beantragen, und der entthronte Vater, Unterwachtmeister K., dem der Zivilrichter die Vaterkosten zu Unrecht aufgebürdet hat, wird das Wiederaufnahmeverfahren in seinem Alimentationsprozeß beantragen.

Kaufen Sie Radio

nicht an der Tür,
Sie kaufen billiger bei mir!

Keine Werbespesen!

Fachmännische Bedienung und Beratung

Größe Auswahl an Markenapparaten, wie

Telefunken, Seibt, Ideal, Mende, Schaub, Amato u. s. w.

Auf Wunsch Teilzahlung bis zu 12 Monaten

Sie brauchen keinen eigenen Heizakkumulator mehr, wenn Sie meinem

Stromversorgungsdienst beitreten.

Radio-Spezial-Haus

Ingenieur Hugo Voetbeer

Fleischhauerstraße 27 Fernspr. 26 626

Nicht Ecke Königsstraße

5 Stck. Lavendel-Seife nur 1.- RM.

das ist preiswert für eine so gute Qualität!

Sie wissen, daß Sie bei mir sämtl. Toiletten-Artikel, Seifen, Bürsten usw. in nur bester Qualität erhalten.

Ferd. Kayser, gegenüber dem Rathaus



Die richtige Antwort

auf den Versuch, Ihnen statt des bewährten Kornfränks in den bekannten grünen Paketen etwas anderes aufzureden, das angeblich ebenso gut sein soll, ist die Zurückweisung. Bestehen Sie auf Ihrem Kornfränk. Er allein be-

friedigt alle Ansprüche an Geschmack und Billigkeit. Dabei ist er

gesund wie das tägliche Brot!

100 Tassen aus 1/2 Pfund für 30 Pfennig

HEINRICH FRANK SÖHNE GMBH BERLIN W. LUDWIGSBURG i. Vorpomm. HALLE a. S. NEUSS a. Rh.



Friedrich-Franz-Halle

Jeden Sonntag

Tanz

Eintritt und Tanz frei!
Musik ausgeführt von der
neuen Tanz-Sportkapelle

Telegramm

In das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Lübeck

St. F. u. F. Hohelt, der Herr Thronpräsident Treutobold XXXX. von Treudeutsch-
Guffahausen wird morgen, Sonntag, zu Ihrem Unterhaltungabend höchstbe-
herlich erscheinen. **Rindermann, Adjutant**

Großer Preislat
Sonntag, d. 11. Nov.

Anfang 4 Uhr
Chr. Friede,
Brolingstraße 60

Niendorf i. Lübh.
Großer

Preis-Skat
am Sonntag, dem 11.
Nov., Anfang 5 Uhr
Hierzu ladet freunds-
chaftlich ein
Ferd. von Behrens

Elite-Abend Elite-Abend

Heute 9 Uhr

E-S-P

Das unerreichte
neue November-Programm
darf man nicht versäumen
Einer sagt's dem andern

Allen voran
ein Abend in der Diele
bleibt ein Erlebnis

Also
überzeugen Sie sich selbst

Nachmittags 4 1/2 Uhr
TANZ-TEE
mit Kabarett-Einlagen
Kännchen Kaffee 60 Pfennig

Morgen Sonntag
2 Vorstellungen

4 Uhr Eintritt frei! 9 Uhr Eintritt 50 Pfg.

Weißer Engel Gesellschaftshaus „Marli“

Jeden Sonntag **Tanzkränzchen** Eintritt und Tanz frei Gut geheizter Saal! H. Schwaarcke.
Morgen Sonntag **Tanzkränzchen** Flotte Jazzkapelle. Eintritt und Tanz frei

Der Werbewagen der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft
veranstaltet am Montag, dem 12. November, abends 8 Uhr
im „Kolosseum“ eine

Große Rundfunkwerbung

Es werden Rundfunkfilme gezeigt und in-
und ausländische Rundfunkdarbietungen
durch Großlautsprecher zu Gehör gebracht

Eintritt kostenfrei! Eintritt kostenfrei!

Um allen Besuchern anschließend die modernen preiswerten
Empfangs-Apparate zu zeigen, bringen wir am gleichen Abend eine

Radioschau

an Ort und Stelle und bitten um regen Besuch

Radio-Haus Hansa, Dr. Reinhart Gumprecht, Königstraße 65-67
Heinr. Karberg, Kupferschmiedestraße 6-8
Radio-Spezialhaus Hugo Soetbeer, Fleischhauerstraße 27
Burckhardt & Harder, Rundfunkzentrale, Fünfhausen 11
Meyer & Eggert, Königstraße 116
Hermann Schröder, Balauerfohr 35

Deutscher Verkehrsbund

Ortsverwaltung Lübeck

Gemeinschaftliche Mitgliederversammlung

am Dienstag, dem 13. Novbr., abends 7 1/2 Uhr,
im Gewerkschaftshaus

- Tagesordnung
1. Abrechnung vom 3. Quartal 1928
 2. Bericht vom Ortsauschuss
 3. Wahl zum erweiterten Bundesvorstand
 4. Verschiedenes

Zahlreiches Erscheinen erwartet
Die Ortsverwaltung

Stadttheater Lübeck

Einladung
auf Abonnements für sechs
Volksstümliche Konzerte
im Stadttheater

Leiter: Generalmusikdirektor Mannstaedt
Kassenpreise: Rm. 2.00, 1.50, 1.20 u. 0.80
Abonnementspreise: Rm. 8.50, 6.50, 5.00
und 3.50

Anmeldungen werden bis zum 24. No-
vember in der Theaterkanzlei entgegen-
genommen

Gewerkschaftshaus

Da viele Interessenten für den Körperkultur-Vortrag
„Proletarier und Nacktkultur“
(Das Ringen um den Leib)

mit 150 Lichtbildern
am Mittwoch wegen des großen Andranges um-
kehren mußten, findet am Montag, dem 12.
November, 20 Uhr, eine Wiederholung des
Vortrages statt. Unkostenbeitrag 30 Pfg.

Hochzielband,
Bund für Freikörperkultur u. Lebensgestaltung.
Kartenvorverk. in der Buchhandlg. Läh. Volksbote

Hauptwertstatt D. Lübh. Eisent.

Unterstützungskasse

Wintervergnügen

mit Ball und Aufführung
Sonntag, den 17. November

Kolosseum
Anfang 20 Uhr Eintritt 65 Pfg.

Fledermaus

Heute 9 Uhr
Erna Gross
Sängerin
Gretel Kürten
Spitzenfängerin
2 Perrus, Malstudien
Telmo Duo, verblühende
Rollschuhkünstler
Zwei Atlanos, prolongiert
Ernst Warlitz, Vortragsmeister
und Konferenzier
Original Reclins Comp.,
labelhafte Salon-Equilibristen
Mit diesem grandiosen Programm
wird d. heutige Abend ein Ereignis
Morgen Sonntag

2 Vorstellungen

Nachm. 4 Uhr Eintritt frei! Abends 8 1/2 Uhr Eintritt 50 Pfg.

Kasino D.D.D.
4 Uhr 4 Uhr
Tanz-Tee

Moisinger Baum

Direkte Station der Linie 9. 10-Minuten-Verkehr
Morgen Sonntag, Anfang 4 Uhr

Vornehmes Tanzkränzchen

verbunden mit heiteren Künstler-Vorträgen
unter Mitwirkung von Fräulein Gny G-
barschka, Spitzenfängerin, Fräulein Agna
Kobert, Singsängerin, Herrn Eugen von
Lantenstein, dem beliebten Humoristen und
Comedianer — Die Musik wird ausgeführt
von Robert Salomon'scher Tanz-
Sportkapelle. — Der Eintritt und Tanz ist
frei. **Rudolph Jäde**
Für Vereine jeglicher Art halte meine
Lokalitäten bestens empfohlen.

Hansa-Theater

Tel. 20610 Direktion Hübener Tel. 20610

Wollen Sie Ihren Kindern
eine Freude machen?
Gehen Sie morgen Sonntag
nachmittag

3 Uhr
zum Zaubermeister
KASSNER

dem größten Zauberer aller
Zeiten.
Ganz kleine Preise
0.30 0.50 0.80 Loge 1.—
Vorverkauf nur an der
Theaterkasse. Die Kasse
ist am Sonntag vormittag
ab 11 Uhr ununterbrochen
geöffnet.

Abends 8 Uhr



Preise 60 & bis 3.— Mk.
kommen! sehen! stauen!

Deutscher Verkehrsbund

Ortsverwaltung Lübeck

Gemeinschaftliche Versammlung

der Sektion Handels-
gewerbe
(Einzelhandel, Kolonial-
waren-, Wein- und Ge-
treidegroßhandel, Ge-
nossenschaftsarbeiter)
am Montag, 12. Nov.,
abends 8 Uhr,
im Gewerkschaftshaus
Tagesordnung:
1. Vortrag: Wichtige Ar-
beitsrechts- und Ar-
beitsstreitfragen.
Referent: Koll. Mar-
kert.
2. Innere Verbands-
angelegenheiten.
Die Ortsverwaltung.

Deutscher Verkehrsbund

Ortsverwaltung Lübeck

Versammlung

der Roll- und Wad-
wagenfahrer
am Montag, dem 12.
Novbr., abends 7 1/2 Uhr,
im Gewerkschaftshaus
Die wichtige Tages-
ordnung wird in der
Versammlung bekannt
gegeben.
Zahlreiches Erscheinen
erwartet
Die Ortsverwaltung

Polierkrug

Bertegeln u. Ainspielen
von
fetten Gänzen,
Karpfen und
Rauchfleisch

Sonntag, d. 11., und
Montag, d. 12. d. M.,
Anfang 11 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst
ein Hans Dopp.
Das Regieren findet unter
Aufsicht des Regler-
Verbandes Lübeck statt.

Margaretenburg

Jeden Sonntag

Tanzkränzchen

Hansa-Theater

Dir. Hübener
Tel. 20 610
Täglich 8 Uhr
Die große Schau
d. Uebersinnlichen
Der berühmte
Zaubermeister

Kassner

der größte Magier
der Gegenwart
Sonntag nachm.
8 Uhr
Große Kinder-
vorstellung
Preise 0.80, 0.50,
0.30, 1.— Mk. pass

Stadttheater Lübeck

Sonntag, 20 Uhr:
Wozzeck (Tragödie)
Ende 22 Uhr
Sonntag, 15 Uhr:
**Drei arme kleine
Mädel** (Operette)
Gastspiel Erna Strö-
Lange, Hamburg
Halbe Opernpreise
Sonntag, 19.30 Uhr:
Der Fingerring
(Operette)

Sonntag, 20 Uhr:
Kammerspiele
Kinder Sie, das
Confiance sich rich-
tig verhält?
(Suffspiel)

Montag, 20.15 Uhr:
**Hoffmanns Erzäh-
lungen** (Oper)

Montag, 20.15 Uhr:
Kammerspiele
Siebel (Schauspiel)
(Abonnementsvorstg.)
Dienstag, 20 Uhr:
Wozzeck (Tragödie)
Mittwoch, 20 Uhr:
Der Prozess
Dugan.
(Kriminalnovelle)

STADTHALLEN

Konzert- u. Ballsäle

Jeden Sonntag ab 4 Uhr
Die beliebtesten

Familien-Konzerte

der bedeutend verstärkten
Hauskapelle
Ab 5 Uhr **Tanzeinlagen** alte und
n. Tänze
Salon-Orchester, moderne Tanz-
musik sowie Blasmusik-Einlagen
(Militärmärsche)

Ab 8 Uhr **Ballabend**
Aus 8 Herren bestehende moderne
Tanz-Sport-Kapelle.

Voranzeige:
Am Sonntag, dem 24. November

Groß-Schützenball

von den Schießklubs Zentrum, Diana
und Stadthalle

Stimmung: Zentral-Hallen

Morgen Sonntag großer Ball. Eintritt frei!
Für Stimmung sorgt die Hauskapelle.
Satanzeige! Am Sonntag, dem 17. November,
großer Ball vom Sportklub „Für guten Zweck“
Anfang 7 Uhr.

VZ Einmalige Aufführung in
der
Anst. der Oberschule zum Dom
Donnerstag, 15. Nov. 1928, 20 Uhr

„Olaf“

Tragödie eines Sportlers in 8 Bildern
von Ernst Laskowski
Eintritt 20 Pfg., maner. Platz 50 Pfg. Vorver-
kauf in d. Geschäftsst. d. Aerztl. Vereins, Bramstr. 2
Läh. Landesanstalt für lrr. Volksbildung



Jack London

Kun war noch das Letzte übrig — das Boot zu Wasser zu bringen. Dies war naturgemäß das schwerste von allem und verlangte eine riesige Kraftanstrengung.

Das Leben hatte gelogen und betrogen. Es narrte alle Geschöpfe. Es hatte ihn genarrt, ihn, Burning Daylight, der es wie kaum ein zweites, mit Ironie gedeutet hatte.

Für Religion hatte Daylight keinen Sinn. Er hatte eine Art Religion gelebt, indem er christliches Spiel mit anderen gespielt hatte, ohne metaphysische Spekulationen über ein höheres Leben anzustellen.

Er hatte Menschen und Tiere sterben sehen, und die Erinnerung an ihr Sterben tauchte in ihm auf. Er sah sie wieder wie damals, und sie machten keinen Eindruck auf ihn.

Ein neues Bild zeigte sich ihm. Er sah seine Traumstadt — die goldene Metropole des Nordens, die auf den Hängen über dem Yukon lag und sich weit über die Ebene erstreckte.

Aber inzwischen wollte er Kräfte sammeln. Er freute sich der Länge nach, mit dem Gesicht nach unten, auf dem Eise aus, blieb eine halbe Stunde so liegen und sammelte Kräfte.

Lockruf des Goldes

glückte die erste Anstrengung, so mußten auch alle späteren scheitern. Er mußte alle seine wiedergewonnene Kraft in einer einzigen Anstrengung zur Entladung bringen, so gründlich, daß für später nichts zu tun übrigblieb.

Er hob, hob mit der Seele wie mit dem Körper, und alle Kraft seines Körpers und seiner Seele wurden in dieser Anstrengung ausgelöst. Das Boot hob sich. Er glaubte, ohnmächtig zu werden, hob aber weiter. Er fühlte, wie das Boot nachgab und ins Gleiten kam.

Das Boot hob sich und sagte sich, daß er geschlafen haben mußte. Nach dem Stand der Sonne mußten Stunden vergangen sein. Es war früh am Nachmittag. Er schleppte sich nach achtern und setzte sich aufrecht. Das Boot befand sich mitten im Strom, die bewaldeten Ufer mit ihrem breiten Fuß leuchtenden Eises glitten vorbei.

Als er erwachte, war es finstere Nacht. Er lag auf dem Rücken und sah die Sterne schimmern. Ein gedämpftes Murmeln schwelenden Wassers drang an sein Ohr.

Als er das nächstemal erwachte, war heller Tag. Die Sonne zeigte, daß es Mittag war. Ein Blick auf die entfernten Ufer, und er wußte, daß er sich auf dem mächtigen Yukon befand.

Er begann wieder zu träumen und Betrachtungen anzustellen, aber Träume und Gedanken würden von langen Perioden der Leere abgelöst, in denen er weder schlief, noch bei vollem Bewußtsein war.

Mit einem Ruck fuhr er auf. Etwas in ihm hatte geklirrt, daß er aufwachen mußte. Plötzlich sah er Sixty Mile, keine hundert Fuß entfernt. Die Strömung hatte ihn dicht an die Stadt geführt.



Wie die Alten saßen

Mutter zum kleinen Tochterchen, das die Unwahrheit sagte: Weißt du auch, was Papa dazu sagen würde, wenn ich es ihn wissen ließe, daß du gelogen hast?

geöffnet wurde und eine Frau zu der Tür des großen Blockhauses herausah, das einen gräßlichen Tanz zwischen den Bäumen auführte.

John Tage später kamen Harper und Joe Ladue nach Sixty Mile, und Daylight, der zwar noch ein wenig schwach, aber doch stark genug war, der Stimme seines Innern zu gehorchen, tauchte ein Drittel von seinen Grundstücken am Stewart gegen ein Drittel der ihren am Klondike ein.

Sie glaubten fest an das Oberland, und Harper wollte auf einem Floß mit Proviant und anderm Bedarf den Fluß hinunterfahren, um eine kleine Poststation an der Mündung des Klondike zu errichten.

„Warum nimmst du nicht den Indian-River in Angriff, Daylight?“ meinte Harper beim Abschied. „Da gibt es massenhaft Bäche und Wasserläufe, und das Gold schreit nur danach, daß man es holt.“

„Ich mag mich nicht so weit vom Brotbeutel entfernen“, erklärte er. „Ich weiß, daß es der reine Wahnsinn ist, aber ich kann mir nicht helfen.“

„Ich mag mich nicht so weit vom Brotbeutel entfernen“, erklärte er. „Ich weiß, daß es der reine Wahnsinn ist, aber ich kann mir nicht helfen.“

Daylight blieb noch ein paar Tage, sammelte neue Kräfte und traf seine einfachen Vorbereitungen. Er gedachte, wie die Indianer mit leichtem Gepäck zu reisen und jeden seiner Hunde dreißig Pfund tragen zu lassen.

Bierzig Meilen flussaufwärts, an der ihm als Quark Creek beschriebenen Stelle, fand er Spuren von Bob Hendersons Tätigkeit. Eine Woche nach der andern verging jedoch, ohne daß Daylight den andern getroffen hätte.

Hier machte er einen Tag bei Carmack, der mit einer Indianerin verheiratet war, und seinem Schwager Skookum Jim halt, kaufte ein Boot und ließ sich mit seinen Hund an den Yukon hinunter bis nach Forty Mile treiben.

Da kamen Carmack, sein Schwager Skookum Jim und ein anderer Indianer namens Cultus Charlie in einem Kanu nach Forty Mile, gingen sofort zum Registratur und ließen sich drei Claims und einen Entbederclaim am Bonanza Creek einregistrieren.

Selbst Daylight war skeptisch, und das trotz seines Glaubens an das Oberland. Hatte er nicht erst vor wenigen Tagen Carmack gesehen, wie er sich mit seinen Indianern herumtrieb, ohne auch nur im entferntesten an Goldsuchen zu denken?

„Jüngens, ich will euch was erzählen“, sagte er. „Es ist da — der große Fund oben am Fluß. Und ich sag' euch mit reinen Worten: Gold wie dies ist noch nie in einem Schmelztiegel hier im Lande gewesen.“

„Keiner wollte. Statt dessen erklangen Gelächter und höhnische Zurufe.“

